

# Die Nacht des *Mi'raj*

In der Nacht zum 27. Rajab sprach Allāh der Erhabene zu Seinem Engel Gabriel:

„Mein Geliebter, den Ich vor all Meiner Schöpfung auserwählt habe, liegt im Hause Umm Hanie's und schläft, gekränkt durch die verletzenden Worte der Ungläubigen. Laß deine Frömmigkeit und deinen Gehorsam eine Einladung an Meinen Geliebten sein. Geh und schmücke deine strahlend schönen Flügel mit den Edelsteinen des Paradieses und genieße die Würde, ihm zu Diensten zu sein.

Geh und sag Mikhā'il, er möge das Abwiegeln von Unterhalt diese Nacht unterlassen, sag Isrāfil, er soll seine Trompete für eine Stunde ruhen lassen, und sage Azrā'il, diese eine Nacht davon abzustehen, irgendeine Seele zu nehmen. Heiße die Engeln der Lichte und der Gestirne die Himmel mit Lampen festlich schmücken; sag Ridwan, die Gärten des Paradieses zu verschönern, und mahne die Engel, das Tor zu den Gruben der Hölle strikt geschlossen zu halten und daß die Dämonen der Hölle sich nicht von ihren Plätzen bewegen. Sag den Huris, sich zu schmücken und kostbare Edelsteine auszustreuen und die Paradieswohnstätten vorzubereiten. Sag den throntragenden Engeln: „Hüllt die Sphäre der Himmel in gesegnete Gewänder und rüstet euch mit je siebzigtausend Engeln aus. 'Du, Jibrā'il, begibst dich zum Paradies und wählst dort ein Burāq-Roß aus, und dann steige hinab auf das

Antlitz der Erde. Alle Bestrafung in den Gräbern soll für die Dauer dieser Nacht aufgehoben sein. Geh zu Meinem Geliebten, der traurig und niedergeschlagen in Umm Hanie's Haus einschlief, und sei sein Begleiter. Wecke ihn sanft auf und erkläre ihm, daß ihm diese Nacht sein

langte zum Lotusbaum *Sidratu l-muntaha*, er sah den göttlichen Thron und das Paradies.

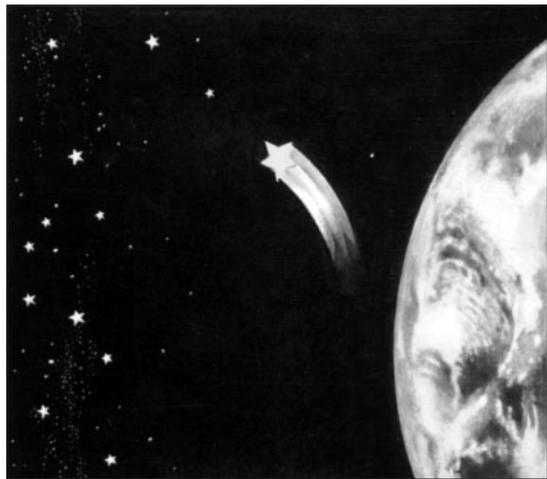
Im sechsten Himmel wurden ihm die muslimischen Pflichten der fünf täglichen Gebete, des Fastens im Monat *Ramadān* und des Gebens von *Zakat* zuteil. Die 26. Nacht des Rajab gilt deshalb als geheiligte Nacht.

Es ist überliefert: „Die Pforten des Paradieses sind in dieser Nacht geöffnet, und jedes Gebet wird durch die unendliche Gnade und Barmherzigkeit des Allmächtigen erhört.“

In einem *Hadīth* heißt es, man soll in dieser Nacht 20 *Raka'āt* beten: nach der *Fātiḥa Surat al-Ikhlās*. Nach dem Gebet soll man 100 mal „*Allahumma ṣalli 'alā Muḥammadin wa 'alā āli Muḥammadin wa sallim*“ und 100 mal „*Astaghfiru llāh*“ sagen, dann *Sajda* machen.

„Man bittet Allāh um Erfüllung aller Wünsche und Sehnsüchte im Diesseits und im Jenseits, und zu Ehren dieser hochheiligen Nacht, in welcher der Prophet ﷺ vor dem Thron des Allmächtigen stand, werden alle Gebete erhört werden. Wenn man in diesem Leben nicht das erhält, was man sich wünschte, so wird man im jenseitigen das Tausendfache davon erhalten...“ (*Ramadān*, S. 13)

Es ist zur *Lailatu l-mi'raj* empfohlen, tagsüber zu fasten, nachts zu beten: 4 *raka'āt ṣalāt al-tasbī*, 2 *raka'āt ṣalāt ash-shukr*, 20 *raka'āt* (s. o.); zu schlachten. Ferner: *adab at-ṭariqa*, *khatm al-khawajagān*, *Maulid*. ♦



großes Schicksal und die Stufe der Nähe (*qurb*) gezeigt werden sollen, die alle anderen Stationen der Erhabenheit und Ehre übertrifft. Lade ihn ein, mit dir zu gehen.“ » [AMINA ADIL, *The Last Prophet*, S. 163 f.]

In der Nacht der Himmelfahrt, *mi'raj*, wurde der heilige Prophet ﷺ durch die sieben Himmel geführt, er sah das göttliche Haus *baytu l-ma'mūr*, ge-

## LICHTBLICK



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.

## Schaut nach oben: „Kommt zu Mir!“

SHEIKH NĀZIM EFENDI, Lefke, Zypern, 21. Jumādā II. / 20. August 2003

Aus dem Englischen (Tonvorlage) von Salim & Hağar Spohr

*Allāh, Allāh, Subḥān Allāh, Sulṭān Allāh. Destūr, yā seyyidī, yā rasūl-allāh, destūr, yā sulṭān al-awliyyā', destūr! Allāh, Allāh.*

Solange die Menschen nach oben schauen, sind sie in Frieden, in Zufriedenheit und Freude. Solange sie nach unten schauen wie Vieh, sind sie immer nur in Furcht wie Vieh, das auf den Metzger wartet. Es gibt eine Furcht, eine geheime Furcht beim Vieh, und ein jedes aus der Tierwelt hat in sich eine geheime Furcht. Deshalb versuchen sie zu entfliehen und sich ja nicht zu nähern.

*Destūr yā sulṭān al-awliyyā', medet. A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-rajīm, bismillāhi r-rahmāni r-rahīm. Lā ḥaula wa lā quwwata illā billāhi l-'alīyyi l-'azīm.*

Die aus der Menschenwelt und jene aus der Tierwelt leben in demselben Gehege.

*Allāh, allāh; allāh, allāh; allāh, allāh.* Tiere und Menschen leben in demselben Gehege. Und der Herr der Himmel macht die Menschheit zum Patron über die Erde und zum Patron über dieses Gehege. Selbst Löwen sind keine Patrone, sie können es

nicht sein. Die Könige des Dschungels sind sie, und wenn sie brüllen, fürchtet sich ein jedes Tier. Und ihr Brüllen klingt ihnen wie Donnerrollen im Ohr. Aber auch er fürchtet sich vor dem Menschen und beansprucht niemals, Schutzherr zu sein, nicht für seinen Sohn und nicht für den Menschen.

Allāh der Allmächtige erschuf den Menschen, daß er auf zwei Beinen aufrecht stehe wie, man könnte sagen, der arabische oder koranische Buchstabe Alif oder wie ein emporwachsender Baum. Und dieser Mensch steht auf seinen zwei Beinen als zeichne er den ersten Buchstaben der koranischen Schrift, Alif. Dieses Alif ist der erste Buchstabe des heiligen Namens Allāhs des Allmächtigen. Er gewährte ihn uns. Es ist so schwierig, auf zwei Füßen diese Schwere aufrecht zu tragen. Selbst bei jedem Gebäude, das der Mensch errichtet, machen sie das Fundament stärker und breiter als das, was darauf aufgebaut wird, was immer schmaler wird. Denn eine schwache Basis kann kein schweres Gebäude tragen.

Allāh der Allmächtige läßt die Schwere auf zwei Beinen hoch

sein. Und es ist so leicht, diese Schwere des Körpers auf zwei Knochen zu tragen. Niemand kann das tun, er würde hinfallen. Sie aber fallen nicht, wenn sie aufstehen, sich beugen, nach rechts oder links oder rückwärts bewegen: sie fallen nicht. Es ist etwas unter unseren Füßen, das uns wie ein magnetisches Feld hält.

Großschiech sagte: „Wenn du dir etwas ansiehst, sollst du es dir ansehen, um göttliche Weisheiten zu erringen.“ Schau, das ist ein wichtiger Punkt, wie Menschen gehen und laufen und sich nach rechts und links bewegen bei einem Gewichtsverhältnis des Körpers von 80 Prozent oben und 20 Prozent unten. Das ist ein Zeichen für den Menschen, daß der Mensch darauf angelegt ist, nach oben zu schauen, nach oben zu gelangen. Andere Lebewesen laufen auf vier Füßen. Sie sind anders. Du kannst keine Affen finden, die – glaubst du, daß sie das könnten? – auf zwei Beinen laufen. Nein, das ist selten. Sie können nicht fortwährend auf zwei Beinen laufen, selbst Gorillas nicht oder andere. Manchmal können sie nicht in Ruhe sein, wenn sie wie ein Mensch laufen; schnell fallen sie herab und gehen weiter auf vier Füßen. Ihre Bedeutung für die Oberfläche des Geheges liegt darin, ... der Erde Schönheit zu verleihen und der Menschheit mit unzähligen Arten von Tieren Freude zu schenken.

Aus diesem Grund erschuf Alläh der Allmächtige für sie: einige, um gegessen zu werden, einige, dem Menschen zu helfen, und wiederum andere, die Macht Allähs des Allmächtigen zu zeigen und manchmal durch sie göttlichen Zorn.

Und den Menschen erschuf Er, auf daß er nach oben schaut, nicht, daß er nach unten schaut. Der Mensch steht aufrecht selbst beim Gebet, schaut dabei zwar

auf den Punkt der *Sajda*, doch bittet er darum, in bodenlos himmlische Höhen zu schauen, den Himmel zu erlangen. Deshalb machen sie *Sajda* und machen dann ein *Du'ā'* und erbiten von den Himmeln, ihrem Herrn der Himmel, ihnen zu vergeben und ihnen von Seinen endlosen Gnaden zu geben.

Der Mensch ist geehrt, den ersten Buchstaben des heiligen Namens Allähs des Allmächtigen zu repräsentieren. Das bedeutet, er gehört zu Alläh dem Allmächtigen.

Und sie müssen nach oben schauen, denn wenn sie nach unten auf die Erde schauen, beträgt der Abstand nur eineinhalb bis zwei Meter. Und wenn du nach oben schaust, erschaust du endlose Weiten, und du zielst darauf, einen zu finden, einen zu sehen und mit ihm zu sein.

Niemals will der Mensch, *insān*, Erde sein, und er ist unglücklich, begraben zu werden. Sein physisches Sein aber ist glücklich mit der Erde, denn es besteht wesentlich aus irdischen Elementen. Sie haben es gern, aber der Mensch in seiner Seele mag es niemals, im Gefängnis der Dunkelheit des Grabes zu sein. Er ist glücklich, zu den Lichtern, den erleuchteten Gefilden der Himmel hinaufzusteigen und dort zu sein.

Und Alläh der Allmächtige befiehlt ihnen: „Kommt zu Mir! Kommt zu mir! Wonach auch immer ihr fragt, in Meiner Göttlichen Gegenwart könnt ihr es finden. Kommt zu Mir! Ich werde euch geben, und Ich werde euch Schutzherrschaft auf Erden verleihen, aber in Wirklichkeit bringe Ich euch zur Dienerschaft Meines Göttlichen Dienstes. Ich gewähre es euch. Kommt zu mir! Wonach ihr fragt, ihr findet es in Meiner Göttlichen Gegenwart. Kommt zu Mir!“

Aber wenn die Menschen diesen Punkt verfehlen, fallen sie in Dunkelheit, und es ist so schwie-

rig, sich aus der Dunkelheit zu erretten. Wie Ratten durch die Kloaken huschen, so wollen sie niemals aus der Dunkelheit der Abwasserkanäle herauszukommen. Sie sind sehr glücklich dort. Sie fragen niemals danach, herauskommen und Helligkeit zu sehen, eine erleuchtete Welt. Und Leute, die nur nach ihrem physischen Befinden und physischen Begierden gehen, sind glücklich, in jener Dunkelheit zu sein. Sie sind im Gefängnis ihrer physischen Begierden gefangen, und solange sie im Dunkeln sitzen, umgibt sie Furcht. Sechs Sinne sind es, die sie das Fürchten lehren, und durch dieses Gefühl ist ihr Herz in ständiger Beklommenheit. Sie sind schon in Strömen von Abwässern, aber noch haben sie eine geheime Furcht in sich. Denn die Dunkelheit läßt Furcht in jedem und um jeden herum sein, der im Dunkeln ist.

Und solange wie Leute nach oben schauen, würden sie glücklich sein. Und sie hätten Zufriedenheit, sie wären in Vergnügen, Freude und Frieden und ohne Furcht hier und hiernach. Hier und hiernach. Wenn sie nach oben schauen, gibt es keine Schwierigkeit für sie. Sie sind so glücklich, voller Hoffnung, voller Vergnügen, voller Freude und voller Glück in ihrem Herzen. Ihre Seelen schwimmen in Strömen von Licht, und sie sind so glücklich. Und während dieses Lebens sind sie in Zufriedenheit und ohne Furcht und Traurigkeit.

Und wie ich heute danach frage, über was ich zu euch sprechen könnte, zeigten sie mir dies: Solange die Menschen nach oben schauen, sollen sie glücklich sein und unter Göttlichem Schutz hier und hiernach. Und sobald sie aufhören, nach oben zu schauen und nur auf die Erde blicken, bricht Dunkelheit über sie herein: Niemals werden sie Frieden



erreichen, Zufriedenheit, Freude oder Vergnügen oder eine erleuchtete Welt finden. Schaitan aber verkündet ihnen seine Lehre, ihr Glück sei das Geld. Frieden könnten sie in ihren Millionen oder Milliarden finden, und ohne dorthin zu gelangen, könnten sie nicht glücklich und in Frieden sein. Das ist Schaitans größte Lüge, um Leute dazu zu bringen, ständig nach unten zu schauen und nicht nach oben.

Und nun schaut die ganze Welt nach unten hinab. Sie sagen: „Wirtschaft“, „Wirtschaft“, „Wirtschaft“. Nichts anderes. Sie sagen, die Wirtschaft komme nach unten. Und ich sage: Was ist geschehen? Wer stößt eure Wirtschaft hinunter? Habt ihr euer Geld verloren? Wenn ihr es verloren habt, werdet ihr es wiederfinden. Wer verliert, findet. Trillionen und Quadrillionen Dollars, Euros, Pfund, das gleiche, es liegt auf der Erde. Warum gibt es euch keine Zufriedenheit und läßt euch in Furcht sein? Alles steht bereit, gegessen oder getrunken zu werden, ohne daß es dieses Papiergelds bedürfte. Und warum geratet ihr in Schwermut?

Sie glauben, durch wirtschaftliche Lösungen werde alles in Ordnung kommen. Wenn die Wirtschaft in Ordnung sein werde, glauben sie, alles ginge in Ordnung. Das ist die größte Lüge und auch die größte Schande von Schaitan. Frieden ist nicht eine materielle Angelegenheit, Frieden ist kein materieller Aspekt. Jener Frieden gehört zu unseren Seelen. Wie kann Materielles unserem materiellen Wesen Frieden bringen? Das kann nicht sein. Aber kein Wissenschaftler oder Philosoph, selbst unter den religiösen Leuten, spricht jemals über diesen

Punkt. Jeder sagt Wirtschaft, Wirtschaft, Wirtschaft stürzt ab – die größte Lüge von Schaitan und seinen Unterstützern, den größten Lügern. Frieden, *salām*, ist nur für solche, die nach oben schauen. Auch wenn sie keinen Pfennig oder Cent in ihren Taschen tragen, sind sie in Glück und Frieden.

Jetzt fallen die Menschen in bodenlose Traurigkeit und hoffnungslose Ströme. Überall vergessen sie die Himmel, sie vergessen den Herrn der Himmel. Von wo bringen sie sich jenen Frieden? Es ist unmöglich.

Also das ist wichtig. Solange wie ich zu meinen Leuten sprach, solange sie hinaufschauten in diesem Zypern, auf dieser kleinen Insel, und solange sie hinaufsahen und sie die Freude ihres Herrn zum Ziel hatten, waren sie so glücklich. Da war kein Problem in ihrem Leben, aber jetzt haben sie es verloren, und sie beginnen, nach unten zu schauen, und bitten um Vergnügen und Frieden durch Geld. Doch niemals werden sie auf diesem Weg jenes Vergnügen erreichen. Es ist unmöglich.

Sie sagen, sie machen Wahlen. Ihr könnt einhundert Mal Wahlen machen. Leute, die nach unten schauen, haben keinen Erfolg, keine Hoffnung, und sie sind in Traurigkeit und Dunkelheit, bis sie hinaufschauen. Wahlen sind niemals eine Bewältigung oder eine Lösung unserer Probleme, nein. Jemand, der hinaufschaut, kann trocknes Brot mit Wasser essen, trocknes Brot mit Salz, und er wird glücklich sein. Jemand, der hinaufschaut, kann eine Portion Brot mit drei, vier Oliven essen und damit so glücklich und zufrieden sein. Aber sogar ein Milliarden Dollar schwerer Mensch, der essen

und trinken und sich kleiden kann, wie er will, ist damit nicht in Zufriedenheit und Freude und Glück.

Deshalb spreche ich zu Leuten, die schon einmal zu mir gekommen waren und um wenigstens etwas Regen für die Erde in Nordzypern gebeten haben. Sie kommen und wollen Belohnungen: „O Sheikh, welche Partei wird gewinnen, und welche wird besser für uns sein?“ Ich sage: „Keine!“ Denn ihr und sie alle schauen nach unten, und dort schaut ihr nur auf die Welt der Dunkelheit, der Schwierigkeiten und der Probleme. Wenn ihr aufschaut, solltet ihr Zufriedenheit und Vergnügen finden.

Deshalb benutzte man es in früherer Zeit für geistesranke Leute als ein Heilmittel, sie tagsüber nach draußen unter den Himmel zu bringen und hinaufschauen zu lassen und sie auch des Nachts stets in den Himmel blicken zu lassen. Wenn sie hinaufschauen, finden sie Zufriedenheit und Freude in sich selbst. Sie fanden Frieden nicht durch Drogen, es war für sie genug, einfach nach oben zu schauen, eine zu hundert Prozent erfolgreiche Behandlung.

Dies ist die größte Lektion für die jetzt lebenden Menschen, aber sie verstehen nicht. Sie akzeptieren es nicht. Sie fliehen vor der Wahrheit und laufen Lügen und Lügern hinterher. Möge Alläh uns beschützen und euch segnen und mir vergeben zur Ehre des meistgeehrten einen in Seiner Göttlichen Gegenwart, Sayyidīnā Muḥammad ﷺ – *Fātiḥa*. [türkisch ...]

Ja, versteht ihr? Leute laufen von Osten nach Westen, um Frieden zu finden. Solange wir nicht hinaufschauen, sind wir am Ende. *Fātiḥa*. ♦